An Laube H.T.N. 24842.

Hochverehrter Herr, mit inniger Freude hat es mich erfüllt, von Herrn Riotte zu erfahren, dass Sie sich gnenstig ueber mein dramatisches Talent ausgesprochen haben – Sie, den ich als dramatischen Dichter und als Dramaturgen gleich hoch, gleich aufrichtig verehre.

Ihrem Wunsche gemäss uebersende ich Ihnen ein Exemplar des K. R. mit der hiesigen Buehnen Einrichtung. Haben Sie die Wiener Censur wirklich bewogen können, das Stueck aufführen zu lassen?

Ganz besonders liegt mir aber eine Aufführung des Markgrafen R." unter Ihrer Leitung am Herzen. Dingelstedt lehnte die Aufführung unter vielen Lobsprüchen ab, weil er die Hebbel'schen Nibelungen gebe, Herr von Hulsen, weil er diese nicht gebe!

Ich bin mit diesem Stück auf Buchner angewiesen, welche den grossen Stil pflegen: und ich bitte Sie recht herzlich, mir die Buchner nicht zu verschliessen, auf welche ich nun neben Munchen allein angewiesen bin – die Ihrige! Kaum irgend jemand hat Ihren Wiedereintritt in Wien mit solcher Freude begrüsst wie ich – allerdings auch aus dem selbstsüchtigen Grunde, dass ich auf Ihre Theilnahme an meinem Streben hoffe: den Deutschen nach Herstellung des deutschen Staats auch das deutsche nationale Drama schaffen zu helfen, das durchaus poesievoll und durchaus bühnenwirksam zugleich sein soll.

Sie verpflichten mich durch baldige Nachricht über die Hoffnungen, die ich mir für

Rodrich und Ruedeger machen darf, sehr erfreuen. Vielleicht erinnern Sie sich noch Ihres Besuches in meinem alten Haus zu München – damals waren Sie voll Freundlichkeit für den Knaben und halfen ihm in seinen dramatischen Bestrebungen auf einem kleinen Puppentheater; darum ich doch jene Hülfe als ein Omen ansehen.

Mit sehr hoher Verehrung

ergebenst

Königsberg in Ostpreußen. Felix Dahn.
22. VII. 75.